

Interview mit Alexander Watson von OpenForests

von Louise Beichler und Sigrid Parzinger

Die Autorinnen studieren im Bachelor of Arts International Cultural and Business Studies an der Universität Passau.

Louise Beichler/Sigrid Parzinger (B./P.): Herr Watson, was war die Hauptidee hinter der Gründung von OpenForests?

Alexander Watson (A.W.): Wir haben zwei Ziele: Markttransparenz für nachhaltige Forstprojekte und ein effizientes Forstmanagement. Über *web karten* (Siehe Abbildung unten) und hochauflösende drohnenbasierte Luftbilder, aber auch über ein systematisch aufgebautes Reporting, stellen wir Projekten Softwarewerkzeuge zur Verfügung, mit denen sie transparent und glaubwürdig ihre Projektarbeit dokumentieren und kommunizieren können. Auf dem Markt können so zum Beispiel HolzhändlerInnen gezielt nach Holz aus nachhaltiger Produktion suchen und Projekte können Premiumpreise für ihre Produkte erhalten. Anders gesagt, wir möchten nachhaltigen Projekten einen sichtbaren Marktzugang ermöglichen und sie dabei unterstützen, sich besser von nicht nachhaltigen Projekten abzugrenzen. Durch intuitiv bedienbare Forstmanagementsoftware, die per *Login* über das Internet erreichbar ist, bieten wir kleinen und mittelgroßen Forstunternehmen die Möglichkeit, selbst ihre Daten effizient zu managen.

Wir möchten nachhaltigen Forstprojekten Werkzeuge zur Verfügung stellen, mit denen sie die Datenhoheit über ihre eigenen Forstinformationen behalten und in die Lage versetzt werden ihre Wälder nachhaltig zu bewirtschaften. Demnach sollten diese nur so viel Holz ernten, wie im gleichen Zeitraum wieder nachwachsen kann.

B./P.: Darf ich fragen, wie Sie darauf gekommen sind, mit Drohnen zu arbeiten?

A.W.: Wir haben in der Vergangenheit in Panama mit Heliumballons experimentiert, an denen einfache Fotokameras hingen, weil wir die Fläche von oben betrachten wollten. Wind und die eingeschränkte Flächenleistung bei der Waldkartierung mit Ballons haben uns veranlasst, nach anderen Möglichkeiten zu suchen. Vor sechs, sieben Jahren kamen die ersten Drohnen zum selber zusammenbauen auf den Markt. Mein Kollege Patrick Ribeiro hat die erste Drohne für uns zusammengebaut. Es war ein Lernprozess mit vielen Rückschlägen und zerstörtem Equipment, aber wir haben die forstlichen Anwendungen mit Drohnen kontinuierlich weiterentwickelt.

B./P.: Werden die Daten von euch zuerst selbst aufgenommen, bevor sich eine NGO findet, die sich mit einem entsprechenden Projekt befasst?

A.W.: Nein, meistens arbeiten wir mit Projekten, die es schon gibt. Diese Projekte sammeln zum Beispiel ihre Daten in Excel-Tabellen, wodurch über die Zeit häufig ein großes Datenchaos entsteht. Manchmal haben wir das Glück, dass wir genau in diesem Moment mit diesen Organisationen in Kontakt kommen und sie bei der Datenaufbereitung unterstützen können.

B./P.: Wie arbeiten Sie mit den Projekten zusammen?

	MARKETPLACE	<p>Marktplatz für nachhaltige Wald-Investments</p> <p>Wald-Anlageoptionen können angeboten und gefunden werden.</p>	<p>Softwarewerkzeuge, die OpenForests Kunden zur Verfügung stellt</p> <p>Quelle: www.openforests.com</p>
	FAIR FOREST	<p>Impact-Berichte und Waldprojekt-Bewertungen</p> <p>Transparenz und das Herausfiltern der wirksamsten Methoden</p>	
	DRONE MAPPER	<p>Auf Drohnen basierte Kartierung von Wald und Landschaft</p> <p>Neue Perspektiven für Bewertung, Beobachtung und Forschung</p>	
	PROJECT EXPLORER	<p>Präsentation und Dokumentation</p> <p>Soll die Kommunikation mit Stakeholdern verbessern</p>	
	FOREST MANAGER	<p>Wald- Informations- Systeme</p> <p>Für das Organisieren von Daten an einem Ort</p>	
	CONSULTANCY	<p>Beratungsdienstleistungen für Investoren und Projekte</p> <p>Unterstützung zum längerfristigen Erfolg</p>	

Infobox

OpenForests UG, 2011 gegründet, ist ein Beratungsunternehmen und ExpertInnennetzwerk mit Hauptsitz in Krefeld, Deutschland. Mit der Entwicklung und Bereitstellung von Dienstleistungen und Softwaretools unterstützt das Unternehmen weltweit soziale, ökologisch diverse und profitable Forstwirtschaftsprojekte. Einen besonderen Fokus legt OpenForests auf die tropischen Breitengrade in Lateinamerika, Afrika und Südostasien.

Weitere Informationen zu OpenForests finden sich unter anderem auf der Website <https://openforests.com>

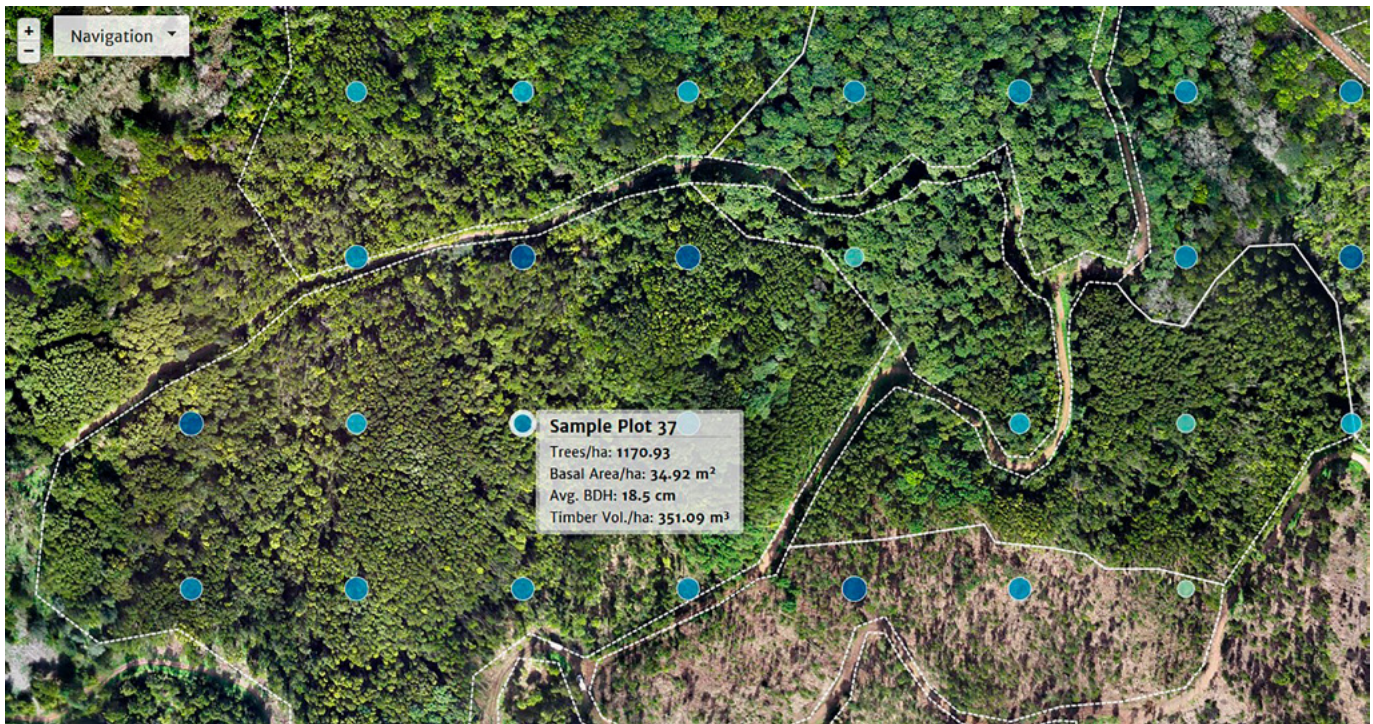


Bild einer Webkarte von OpenForests
Quelle: Alexander Watson

A.W.: Die NGOs kontaktieren uns und wir versuchen dann gemeinsam zu spezifizieren, welches die wichtigsten Daten sind, die sie brauchen, um gewisse Entscheidungen zu treffen. Ein Beispiel: »Welche Daten bräuchten Beschäftigte in der Forstwirtschaft, um ihre Aufforstungsfläche zu bewirtschaften?« Im ersten Schritt müssten sie die Flächengröße, die Anzahl ihrer Bäume und wie viel Holzvolumen jeder Baum hat, kennen. Hieraus können diese Bauern und Bäuerinnen Bewirtschaftungsmaßnahmen ableiten und den Wert ihres Holzes bestimmen.

B./P.: Wie berätet ihr Organisationen, ihre Daten zu strukturieren?

A.W.: Wir machen gemeinsam mit den Organisationen eine Inventur ihrer Daten und ihrer Datenstruktur. Im zweiten Schritt überlegen wir gemeinsam, wie man die vorhandenen, häufig unstrukturierten Daten aufarbeiten und ein konsistentes Datenmodell aufstellen kann. Die Daten werden hierbei Stück für Stück in eine Forst-Informationen-Datenbank integriert, die über das Internet erreichbar ist. Entsprechend den Projektanforderungen entwickeln wir diese Datenbank immer weiter.

Ich bin selber Förster und unser Vorteil ist, dass wir uns als Team im Waldsektor gut auskennen und gleichzeitig verstehen, mit welchen *Information-Tools* die praktischen forstlichen Fragestellungen unterstützt werden können.

B./P.: Sind diese Informationssysteme sowohl für die Bauern und Bäuerinnen selbst, als auch für die NGOs nutzbar? Und sofern sie einen Internetzugang haben, um ihre Daten anschauen zu können, was

machen diese Menschen konkret mit dieser Information?

A.W.: Ja genau. Der Idealfall wäre, dass Beschäftigte in der Forstwirtschaft trainiert werden, ihre Daten selber aufzunehmen und dann über einen *Login* oder über eine öffentliche Web-Karte diese Daten einsehen und vergleichen können. Und dann lässt sich mit anderen Forstwirten vergleichen, wie gut ein Wald wächst. Dies ermöglicht zudem festzustellen, ob noch eine Düngung notwendig ist, oder, wenn es einen Schädling gibt, wie man den bekämpfen kann. Die Informationen, wie viel Holz auf der Fläche steht, und die Möglichkeit, das Holz auf dem Markt zu verkaufen, werden zugänglich.

Im Idealfall helfen wir den Menschen, ihre Daten bewusst aufzunehmen und aus ihnen zu lernen.

B./P.: Haben die Bauern in Indonesien selbst schon Umweltbewusstsein? Verstehen Menschen mit gesundheitlichen Problemen, dass unter Anderem Pestizide die Ursache davon sind?

A.W.: Beispielsweise in Gegenden, wo sehr viele Herbizide gesprüht werden und wo die Menschen krank werden, da gibt es natürlich den Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit.

Ich denke schon, dass Betroffene in Pestiziden eine Ursache für gesundheitliche Probleme erkennen. Häufig wird in der Praxis aber der Arbeitsschutz vernachlässigt und Pestizide ohne Schutzkleidung und Mundschutz appliziert.

B./P.: Aber die Bauern und Bäuerinnen freuen sich schon, wenn ein derartiges Projekt kommt oder meinen Sie, sie werden oft überrumpelt?

A.W.: Die Entwicklungsarbeit ist voll von Beispielen, in denen EntwicklungshelferInnen irgendwo hingehen mit tollen Ideen und die lokale Bevölkerung bevormunden.

Wir versuchen deshalb mit unseren Tools, die Leute vor Ort zu *empowern*, die Arbeit, die sie ohnehin tun, effizienter und nachhaltiger zu verrichten, und mit der neuen Qualität ihres Managements und ihrer Produkte auch die Märkte zu erreichen und faire Preise zu erzielen. Niemand wird dazu gezwungen, neue Technologien zu verwenden.

B./P.: Ich hätte noch eine Frage zu dem *FairForest Rating*. Wie wird das durchgeführt? Macht das jede NGO selbst? Und wäre es dann nicht naheliegend, dass man sich besonders sozial und nachhaltig darstellen würde?

A.W.: Das *FairForest Rating* ist auf einem öffentlich zugänglichen Katalog von ungefähr 170 standardisierten Indikatoren aufgebaut, die soziale, ökologische und wirtschaftliche Performance messen.

Der Indikatorenkatalog ist *IRIS-aligned*. *IRIS* ist ein international anerkannter *impact metrics Katalog*, der von der *Rockefeller-Stiftung* aufgebaut wurde.

Das Rating hat zwei Stufen. Jedes Projekt kann mit Hilfe der Indikatoren seine ganzheitliche, beziehungsweise nachhaltige Performance messen. Bei Bedarf kann dann ein drittes, unabhängiges Unternehmen die Indikatoren vor Ort in einem unabhängigen Audit überprüfen. Die jeweilige Performance wird dann in einem öffentlich zugänglichen Bericht festgeschrieben. Organisationen nutzen die Indikatoren zum Beispiel für ihre *Nachhaltigkeitsreportings*.

B./P.: Was sind die langfristigen Pläne von OpenForests? Ist es die weitreichende, effiziente Kartierung, mit so vielen Indikatoren wie möglich?

A.W.: Wir wünschen uns, dass wir Informationstools bauen können, seien es Drohnen oder mobile *Field-Apps* (Forstinformationssysteme), mit denen wir möglichst viele kleine Projekte in die Lage versetzen, nachhaltig Forstwirtschaft zu betreiben. Wir möchten kleinere und mittlere nachhaltige Forstbetriebe und Waldbauern wettbewerbsfähig machen. Sie sollten sich zusammenschließen können, sodass sie nicht durch die großen, häufig nicht nachhaltigen Unternehmen vom Markt verdrängt werden können. So würden wir in der Zukunft als eine nachhaltige Wald-Kooperative gemeinschaftlich Holz und andere Waldprodukte vermarkten und verkaufen können. Das ist unsere Vision. Und das überall auf der Welt. ■

Alexander Watson

hat seinen Bachelor of Science in der Forstwirtschaft absolviert. Nachdem er Erfahrung in der nachhaltigen Forstwirtschaft gesammelt hat, gründete er 2011 mit zwei FreundInnen OpenForests.



Anne Krahnstöver, Philippinen - Kämpfen für den Frieden

Julia Breuer, Two Belts, One Road? The Role of Africa in Chinas's Belt & Road initiative

Lilli Breining, Verkündung des Kriegsrechts in Mindanao

Nicola Glass, Lichtjahre von Demokratie entfernt - Thailand drei Jahre nach dem Militärputsch

Mandy Fox, Ein Jahr NLD-geführte Regierung in Myanmar - Eine Bilanz

Maria Tschanz und Moinka Schlicher, Genug! – Ringen um Anerkennung und Gerechtigkeit in Timor-Leste

Gregor Grossmann, OBOR und die Sino-Mongolische Beziehung

E. San Juan jr. und Andy Piascik, Vorwort: Rainer Werning, Killings Fields und Volkskrieg in den Philippinen

Edith Koesoemawiria, Indonesien – Eine vertriebene Gemeinde in Jakarta lässt sich nicht unterkriegen

BLICK
WECHSEL

August 2017

Juli 2017

Juni 2017

Mai 2017

April 2017

März 2017

WECHSEL
BLICK

Aktuelle Analysen und Informationen. Hrsg.: Stiftung Asienhaus.
Auf dem Laufenden bleiben: kostenlos Asienhaus-Rundbrief abonnieren.

Blickwechsel-Download: www.asienhaus.de/stiftung-asienhaus/unsere-arbeit/publikationen/blickwechsel/